

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverleihen-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polauer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Anfordigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Glapis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Kahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polau, Mittwoch, 25. April 1906.

= Nr. 190. =

Drahtnachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 24. April. (R.-B.) Zu Beginn der Sitzung widmet Präsident Graf Vetter den verstorbenen Abgeordneten Verks und Walz einen warmen Nachruf, worauf er unter allgemeiner Zustimmung des Hauses der erschütternden Beswufkatastrophe und der Erdbebenkatastrophe in San Francisco gedenkt und den Ministerpräsidenten ersucht, im Wege des auswärtigen Amtes den Regierungen von Italien und der Vereinigten Staaten den Ausdruck des tiefsten Anteilnahmegefühls des Abgeordnetenhauses zu übermitteln. Im Einlaufe befindet sich ein Gesetzentwurf des Leiters des Handelsministeriums, betreffend den Schutz wegen des unlauteren Wettbewerbes, eine Zuschrift des Landesgerichtes in Laibach wegen Auslieferung des Abgeordneten Zitnik wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre. Ein Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Pescha und Genossen, womit die Regierung aufgefordert wird, unter keiner Bedingung ein festes Uebereinkommen mit Serbien, betreffend den Viehverkehr zu treffen, eine gemeinsame Interpellation der deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Volkspartei, der Freialldeutschen, der Christlichsozialen und der Jungtschechen, worin die Regierung aufgefordert wird, genaue und unzweideutige Auskunft über die Abmachungen der Krone und der ungarischen Regierung zu geben, soweit davon die diesseitige Reichshälfte interessiert ist, insbesondere, welche Maßnahmen die Regierung gegen einen eventuellen wirtschaftlichen Kampf der jenseitigen Reichshälfte gegen die diesseitige zu ergreifen gedenkt. Die Abgeordneten Ellenbogen und Osner bringen eine Interpellation ein, worin sie in heftigen Ausdrücken gegen die russische Regierung und gegen die Zulassung der russischen Anleihe zur amtlichen Kontierung in Oesterreich protestieren.

Das Haus verhandelte den Dringlichkeitsantrag der Alldeutschen wegen Einführung der fakultativen Leichenverbrennung.

Die neugewählten Abgeordneten Morpurgo, Roger, Freiherr von Battaglia, Graf Breza und Einspinner leisten die Angelobung.

Das Haus lehnt die Dringlichkeit des Antrages, betreffend die fakultative Bestattung der Leichenverbrennung im Verordnungswege ab, nachdem der Minister des Inneren erklärt hatte, die Aenderung der gegenwärtigen Leichenbestattung sei nur im Gesetzeswege möglich.

Abg. Zuleger begründet hierauf die Dringlichkeit des Antrages, wornach die Regierung mit Serbien keinerlei Viehübereinkommen abschließen möge. Redner greift im Laufe seiner Rede die serbische Armee an,

wogegen die Abgeordneten Brasch, Choc und Biankini energisch protestieren. Nachdem der Ackerbauminister wiederholt hatte, daß mit Serbien eine Veterinärkonvention nicht abgeschlossen werde und die bisherige Grenzbegünstigung nicht erneuert würde und nachdem mehrere Abgeordnete für den Antrag eingetreten waren, wird die Dringlichkeit in namentlicher Abstimmung mit 138 gegen 32 Stimmen dem Antrage zuerkannt und das Veritum des Antrages selbst angenommen. Nächste Sitzung Freitag.

Wahlreformausschuß.

Wien, 24. April. (R.-B.) Der Wahlreformausschuß setzte heute nach der Hausitzung in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautsch und des Ministers des Inneren die Generaldebatte über die Wahlreformfrage fort. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr vormittags.

Ungarn.

Budapest, 24. April. Die königliche ungarische Adria-Seeschiffahrtsgesellschaft veröffentlicht die vorjährigen Schlußrechnungen, welche inklusive des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1904 mit 1,024.210 Kronen abschließen, d. i. um 533.254 Kronen mehr als im Vorjahre. Die Direktion wird der Generalversammlung die Verteilung von 16 Kronen oder einer achtprozentigen Dividende vorgeschlagen.

Italien und der Dreibund.

Rom, 24. April. (R.-B.) Im Senat interpellierte Demartini über den Dreibund und verlangte, angesichts der Polemik der internationalen Presse, die vom Dreibund spreche als ob er vor seiner Auflösung stünde und Italien von irrtümlichen Voraussetzungen aus kritisiert, Aufklärung von der Regierung über ihre Politik. Seine Meinung, daß der Dreibund für Italien unbedingte notwendig sei, erhärtet er durch folgende Gründe: 1. Würde Italien, wenn es den Dreibund verläßt, den Weltfrieden in Europa gefährden, der auf dem Gleichgewicht der Mächte beruht. 2. Hat Italien die Pflicht, den status quo auf dem Balkan zu erhalten und die politische Autonomie der Balkanvölker vorzubereiten. (!) Dieser status quo könnte aber durch Verlassen des Dreibundes gefährdet werden. 3. Ist Deutschland vielleicht die einzige europäische Macht, mit der Italien niemals in einen direkten Interessenkonflikt geraten kann und somit beruht die Allianz auf einer soliden Grundlage, die durch Ereignisse nicht erschüttert werden kann; aber ebenso wie für Italien ist der Dreibund aus den gleichen Gründen auch für Deutschland eine Notwendigkeit. Der Minister des Aeußern antwortete auf die Interpellation: „Die Richtung, die Ihre Politik verfolgt, ist dieselbe der Regierung, deren

Grundlinien schon mehrmals die Zustimmung des Landes gefunden haben und die der Ministerpräsident in seiner Erklärung vom 8. März in die Worte gefaßt hat: Herzlich gesinnt dem Dreibund, werden wir intime Beziehungen zu England und aufrichtige Freundschaft mit Frankreich weiter pflegen und eine Politik verfolgen, die bedacht ist auf Wahrnehmung der internationalen Beziehungen und uns erlaubt, im Konjunkt der Mächte die Rolle eines Förderers der Eintracht und eines Freundes zu spielen.

Die Katastrophe in San Francisco.

San Francisco, 24. April. (R.-B.) Das Mitglied des Stabes des Gouverneurs Tilden, welcher sich hervorragend an den Rettungsarbeiten beteiligte, wurde bei einer Automobilfahrt von Leuten, die angeblich der Bürgerpatrouille angehörten, erschossen.

Der Brand wurde durch den in der vergangenen Nacht gefallenen Regen teilweise gelöscht.

New York, 24. April. (R.-B.) In San Francisco wurde gestern nachts um 10 Uhr 39 Minuten ein drei Sekunden währendes heftiges Erdbeben in der Richtung von Osten nach Westen verspürt. Schaden ist nicht angerichtet worden.

Spanien.

Madrid, 24. April. (R.-B.) Der Ministerrat beschloß, die verfassungsmäßigen Bürgschaften in Katalonien, welche aufgehoben waren, wieder herzustellen.

Rußland.

Moskau, 24. April. (Petersb. Tel.-Ag.) In der Provinzialversammlung des Semstwo wurde Dimitrij Schipow zum Mitglied des Reichsrates gewählt.

Eröffnung der Legislative.

Petersburg, 24. April. Die Petersb. Tel.-Ag. meldet: Kaiser Nikolaus beschloß, den Reichsrat und die Duma am 10. Mai in Petersburg mit großer Feierlichkeit persönlich zu eröffnen.

Warschau, 24. April. (R.-B.) Mehrere Männer, die sich Polizeiformen verschafft hatten und sich mit falschen Dokumenten auswiesen, haben aus dem Gefängnis zehn politische Verbrecher entführt.

Petersburg, 24. April. (R.-B.) Die von den Universitäten und der Akademie der Wissenschaften gewählten fünf Reichsratsmitglieder gehören der konstitutionell-demokratischen Partei an.

Berta von Zuttner in Schweden.

Stockholm, 24. April. (R.-B.) Baronin Berta von Zuttner empfing gestern den Vorstand der schwedischen Friedenskonferenz, welcher ihr eine in schwedischer und spanischer Sprache abgefaßte künstlerisch ausgestattete Adresse überreichte. Abends hielt die Baronin

Feuilleton.

„Die Ruinen von San Francisco.“

In den Tagen des Schreckens, wo der gewaltigen Eruption des Vesuvius das katastrophale Erdbeben folgte, welches die blühende Metropole Kaliforniens, San Francisco, dem Erdboden gleich machte und zahlreichen Menschen das Leben kostete, hat man sich allgemein der „Kalifornischen Erzählungen“ von Bret-Harte erinnert, deren eine, „Die Ruinen von San Francisco“ benannt, in humorvoller, phantastischer Weise schildert, was jetzt zu trauriger Wahrheit geworden ist. Wenn gleich die Fassung dieser Humoreske zu dem furchtbaren Ernst der Katastrophe in einem grellen Gegensatz steht, so sei sie dennoch an dieser Stelle zum Abdruck gebracht, denn kaum jemals hat der Zufall ein so merkwürdiges Spiel getrieben als hier, wo in der leichtbeschwingten, fröhlichen Phantasie des Dichters ein Bild entstand, das die Natur später mit rauher, grimmiger Faust kopierte und allen Zeiten als ein Gemälde des Grauens und Entsetzens hinstellte. . . .

Bret-Harte erzählt:

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Stadt San Francisco von einem Erdbeben vollständig verschlungen. Obgleich die ganze Küstenstraße sehr erpflütert sein muß, so scheint die Katastrophe doch rein

lokaler Natur gewesen und selbst die Stadt Oakland dem Unglück entflücht zu sein. Der berühmte deutsche Geologe Schwappelfurt hat diese merkwürdige Tatsache mit der Vermutung zu erklären versucht, es gebe gewisse Dinge, welche die Erde nicht zu verschlingen imstande sei — eine Behauptung, die man mit einer gewissen Vorsicht aufnehmen sollte, da sie die Grenze der üblichen geologischen Konjekturen überschreitet. Ueber das genaue Datum des unglücklichen Ereignisses sind die Geschichtsschreiber nicht einig. Tularisch, jener ausgezeichnete neuseeländische Historiker, der durch seine epochemachenden Forschungen über die Ruinen der Sankt Paulskirche, von der Londoner Brücke aus gesehen, die Aufmerksamkeit der ganzen wissenschaftlichen Welt auf sich gezogen hat, verlegt die Katastrophe in das Jahr des Heils 1880. Angenommen, die Stadt sei, wie versichert wird, um das Jahr 1850 gegründet worden, so würde uns das zu der Schlußfolgerung nötigen, sie hätte nur dreißig Jahre gebraucht, um jene hohe Bedeutung zu erlangen, die sie zur Zeit ihrer Zerstörung augenscheinlich gehabt hat. Es ist jedoch nicht unsere Absicht, die Schlüsse zu kritisieren, zu welchen der mit Recht berühmte gewordene maorische Philosoph gelangt ist; vielmehr ist es unsere Aufgabe, hier von den Ausgrabungen zu handeln, welche gegenwärtig auf Befehl der hawaiischen Regierung an der Stelle der verschwundenen Stadt vorgenommen werden.

Alle Welt weiß, wie die Stelle entdeckt wurde. Schon lange Zeit hindurch war die Ruine von San Francisco wegen der saftigen Eigenschaften ihrer Auestern berühmt gewesen. Da geschah es, daß ein Schleppe eine große Glocke aufriechte, die sich als zum Rathaus gehörig auswies und zur Entdeckung der Kuppel dieses Gebäudes führte. Sofort wurde die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese merkwürdige Stelle gelenkt. In aller Eile ward die Ruine von San Francisco durch ein System patentierter Saugheber trocken gelegt und die tief in dem Schlamm vergrabene Stadt nach vielen Jahrhunderten wieder an das Licht des Tages gezogen.

Das Rathaus, das Postamt, die Münze und das Zollhaus wurden sofort an den großen, wohlgenährten Entenmuskeln erkannt, die an ihren Mauern kleben. Nicht lange nachher entdeckte man das erste Gerippe, und zwar das eines Malters, dessen Lage in der Schlammsschicht unmittelbar an der Oberfläche, allem Anschein nach der außerordentlichen Leichtigkeit und der nach oben treibenden Beweglichkeit der Aktien zugeschrieben werden muß, die er sich bei seinem Fluchtversuch um den Leib gebunden hatte. . . .

Nach einer genaueren Beschreibung der Funde in der versunkenen Trümmerstätte schließt Bret Harte: Schon seit einer Reihe von Jahren war Kalifornien von leichten Erdbeben heimgesucht worden, welche man mehr oder weniger allgemein empfunden, die jedoch

im großen Saale der Musikakademie einen Vortrag. Sie schilderte zunächst den Fortschritt der Friedensidee, insbesondere auch des Schiedsgerichtshofes im Haag und die Resultate desselben und besprach sodann das schöne Beispiel von Friedensliebe, daß die beiden großen nordischen Völker vor kurzem gegeben haben. Sodann schilderte sie die Schrecken des modernen Krieges und führte Beispiele aus dem russisch-japanischen Kriege an und gedachte andererseits, in warmen Worten der Friedensarbeit des Präsidenten Roosevelt. Nach dem Vortrage fand eine von der freien Friedensvereinigung veranstaltete Festlichkeit im Kontinentalhotel statt.

Frankreich.

Paris, 23. April. (R.-B.) Eine heute abgehaltene Versammlung von 6000 Juwelen- und Goldarbeitern beschloß, morgen früh in den allgemeinen Ausstand zu treten. Sie verlangen den Achtstundentag mit demselben Lohne wie für die zehnstündige Arbeitszeit.

Paris, 24. April. (R.-B.) Der Beschluß des Papstes, daß die Geistlichen nur nach vorher eingeholter Erlaubnis ihrer Bischöfe sich um ein Deputiertenmandat bewerben dürfen, wird darauf zurückgeführt, daß der Vatikan mit den vor den Abbes Lemire und Laurand im Laufe der letzten Session beobachteten Haltung nicht zufrieden war. Der Bischof von Cambrai hat dem Abbe Lemire bereits die Ermächtigung verweigert. Der Bischof Quimper dürfte in gleicher Weise gegen den Abbe Laurand vorgehen, mit dem er in der letzten Zeit wiederholt Zwistigkeiten hatte.

Ein untergegangenes Schulschiff.

Antwerpen, 24. April. (R.-B.) Unter den Geretteten vom Schulschiffe „Graf de Smet de Nayer“, das auf dem Wege nach Natal untergegangen war, befinden sich zwei Unterleutnante, zwei Lehrer und ein Arzt nebst 21 Mann der Besatzung.

Die Genickstarre.

Troppau, 24. April. (R.-B.) In Troppau sind bisher fünf Fälle von Genickstarre, darunter ein Teil mit tödlichem Ausgange vorgekommen.

Zugentgleisung im Düsseldorfer Hauptbahnhof.

Düsseldorf, 24. April. (R.-B.) (Amtlich.) Bei der Einfahrt des Schnellzuges Hannover—Köln in den Hauptbahnhof entgleisten gestern nachmittags die letzten vier Wagen, wovon zwei sich auf die Seite legten. Eine Person starb infolge der erlittenen Verletzungen im Parakrankenhaus, leicht verletzt wurden 13 Reisende.

Ausstände.

Röninghof, 24. April. (R.-B.) Die Situation hat sich insofern gebessert, als in den Druckereien fast durchwegs die Arbeit aufgenommen wurde. Dagegen ruhen noch die Arbeiten in den Webereien. Jetzt stehen noch 2100 Arbeiter im Ausstande, jedoch scheint die Stimmung für ein baldiges Ende des Streikes günstig zu sein. Gestern wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

Meißen, 24. April. (R.-B.) Gestern abends kam es, wie die Meißener Blätter berichten, wahrscheinlich infolge der Peranziehung von Arbeitswilligen, zu einer bedrohlichen Ansammlung der ausgesperrten

nicht von hinreichender Bedeutung gewesen, um Unruhe oder gar Angst hervorzurufen. Vielleicht findet diese Gleichgültigkeit einigermaßen ihre Erklärung in der aufstrebenden Natur der Bestrebungen der San Franciscaner, die sich alle damit beschäftigen, möglichst viel Gold zusammenzuscharren, welches Metall zu jener Zeit noch wertvoll gewesen zu sein scheint — wurde doch sogar Geld daraus geprägt! Eben dieser Gold-eifer muß die Bewohner gegen alle anderen Dinge gleichgültig gemacht haben. Uebrigens weist alles darauf hin, daß das Unglück ganz unerwartet eintrat.

Es sei uns vergönnt, hier den berühmten Schwappelfurt für uns reden zu lassen: „Vermutlich war soeben der Morgen jenes entsetzlichen Tages über der gewöhnlichen, rastlosen Menge der Goldverdiener angebrochen, die eifrig ihren verschiedenen Berufsgeschäften nachgingen. Die Straßen waren angefüllt mit den aufgebrauchten Gestalten buntgekleideter Damen, die mit spröden Mienen die respektvollen Grüße der Stuger erwiderten, welche anmutig ihre merkwürdigen zylinderförmigen Kopfbedeckungen küsteten, von denen noch ein Exemplar im Altertumsmuseum zu Honolulu aufbewahrt wird. Die Mäcker hatten sich gerade in ihren unterschiedlichen Tempeln versammelt. Die Kaufleute legten ihre Waren zur Schau. Die Müßiggänger oder „Bummel“ — ein Ausdruck, mit welchem man eine zahlreiche und bevorrechtete Klasse bezeichnete, die sich des Privilegiums, nicht zu arbeiten, erfreute und aus welcher die Mehrheit der Regierenden gewählt wurde — die Bummel betrachteten gleichgültig von den Straßenecken und aus den Türen ihrer Trinktempel die Vorübergehenden. Da durchheilt plötzlich

Arbeiter der Maschinenfabrik Biebold & Voße. Die Villa des Fabrikdirektors Fischer wurde mit verschiedenen Wurfgeschossen überschüttet. Als die Schutzmannschaft die Straßen räumte, wurden zwei Mann, davon einer erheblich, durch Steinwürfe am Kopfe verletzt. Den gemachten Beobachtungen zufolge waren die Ruhestörer meistens von auswärtig, vermutlich aus Dresden. Die hiesigen Arbeiter hielten sich im Hintergrunde. Für heute werden neue Ausschreitungen befürchtet.

Venz, 24. April. (R.-B.) Der Vormittag verlief ruhig. Die Ausständigen blieben entweder in ihren Wohnungen oder verrichteten Felarbeiten. Bei einzelnen Personen wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Einige Bergleute wurden verhaftet.

Vlohdampfer.

Triest, 24. April. (R.-B.) Abgegangen: „Semiramis“ am 24. von Brindisi nach Venedig und Triest; „Persia“ am 23. von Rangoon nach Colombo. — Angekommen: „Nippon“ am 22. von Triest in Bombay.

Kabelbruch.

Wien, 24. April. (R.-B.) Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des früheren Ministerpräsidenten Baron Fejervary zum Kapitän der ungarischen Trabantenleibgarde.

London, 24. April. (R.-B.) Wie die „Times“ aus Wellington meldet, sind die beiden Kabel zwischen Neuseeland und Australien, wahrscheinlich infolge von unterseeischen Störungen, gerissen. Alle Telegramme müssen daher über die pacifische Route geleitet werden.

Tagesbericht.

Triest, 23. April. (Auszeichnung.) Dem Zolloberamtsdirektor Oberfinanzrat Dr. Olivier Freiherrn von Kober in Triest ist der Titel und Charakter eines Hofrates verliehen worden.

Im politischen Dienste. Die k. k. Statthalterei in Triest und im Küstenlande hat den Bezirkskommissär Guido Bagge von Volosca nach Veglia und den Bezirkskommissär Dr. Hermann Freiherrn v. Kopfinger von Luffinpiccolo nach Volosca versetzt.

k. k. österröschische Staatsbahnen. Am 1. Mai l. Js. wird die zwischen der Station Sebenico und der Haltestelle Brpolje im Kilometer 154 der Linie Sebenico—Perkovic—Slivno gelegene Haltestelle Sv. Juraj-San Giorgio für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet. Die Verkehrszeiten der in dieser Haltestelle Aufenthalt nehmenden Züge sind in den bezüglichen Fahrplänen bereits kundgemacht. Die Fahrkartenausgabe erfolgt im Zuge, die Gepäckabfertigung im Nachzahlungswege.

Wiener Varietee.

Heute

exquisite Vorstellung

mit neuem Ensemble und Programm.

Erstklassige Kräfte!

ein leichtes, warnendes Zucken die ganze Stadt. Das geschäftige Leben dieses rastlosen Mikrokosmos hält inne. Der Ladenbesitzer, just im Begriff, seine Waren in die günstigste Beleuchtung zu bringen, bleibt mit aufgehobenem Arm steif stehen und die glatte, berufsmäßige Empfehlung bleibt ihm auf der Zunge stecken. In den Cafés macht das Glas auf halbem Wege zu den Lippen Halt; auf den Straßen bleiben die Spaziergänger wie angewurzelt stehen. Noch ein Stoß und die Stadt beginnt zu sinken, während einige der entschlossensten Jecher sich beeilen, noch einen herzhaften Trunk hinunterzuschürzen. Ein entsetzliches Gefühl des Schwindels ergreift die Menge, welche sich jetzt in den Straßen drängt; aber noch ahnt sie nicht den ganzen Umfang der Katastrophe. Die Gewässer der Bucht weichen zunächst von dem Zentralpunkt des Untergangs zurück und nehmen eine tonkave Gestalt an, indem die Peripherie des Kreises sich viele tausende Fuß über der Stadt aufrührt. Noch eine Zuckung und das Wasser zeigt wieder eine wagerechte Fläche, die Stadt ist sanft neuntauend Fuß hinabgesunken und die regelmäßigen Wogen des Stillen Ozeans beginnen ruhig über ihre Reute hinzurollen.“ — „Wie schrecklich“, so schließt Schwappelfurt seinen anschaulichen Bericht, „wie schrecklich das Unglück für die zunächst dabei Beteiligten auch gewesen sein muß, so können wir doch nicht umhin, seine künstlerische Anordnung zu bewundern: die Einteilung der Katastrophe in drei Perioden, die Vollständigkeit der Uberschwemmung und die seltene Verbindung aufrichtiger Absicht mit glücklicher Ausführung.“

Pofales.

Die 1. und 2. Eskadre hat gestern Marmorica angelaufen und wird dort bis einschließlich den 28. d. verbleiben. Am 13. Mai erfolgt die Rückkehr der ganzen Eskadre, nachdem vorher noch die Häfen von Syra, Sudabai und Valena besucht worden, nach Teodo, womit die Mission der Mittelmeerreise der Eskadre geschlossen erscheint. Mit 15. Juni d. J. wird bereits in verstärkter Zusammensetzung die Sommer-Eskadre in Dienst gestellt, die aus einem Teile der vorbenannten Eskadre und anderen noch zu nominierenden Kriegsschiffen, sowie einer Torpedoflotte bestehen wird. Dieselbe wird während der darauffolgenden drei Monate die Sommermanöver in den heimischen Gewässern durchführen. Anfangs September beginnen die kriegsmäßigen Uebungen in der Adria. Den Schlußmanövern, die dann gegen Mitte September beendet werden, werden der Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand beimohnen.

Todesfall. Marinekommandoadjutant 1. Klasse des Ruhestandes Alois Simes ist am 22. d. in Vaidach im Alter von 54 Jahren nach langem und schwerem Leiden gestorben. —3—

Theater. Das Wiener Novitäten-Ensemble, welches gestern abends im „Politeama Ciscutti“ fehr auf mehrere Abende berechnetes Gastspiel mit der Aufführung von Philippis vieraktiger Komödie: „Der Helfer“ eröffnete, hat sich auf das Vorteilhafteste eingeführt. Beate Oddendahl, die Tochter eines reichen Senators, dessen Handelsunternehmen vor einer schweren Krise steht, ist umringt von dem üppigen Milieu eines krankhaften Gesellschaftslebens, zum sie de siecle emporgewachsen, eine Sinnennatur geworden, welche, die Psyche gänzlich verleugnend, das „Leben ausleben“ will. Sie gibt sich einem theatralischen Unversalgenie an Augen- und Arbeitskraft hin, einem Bankdirektor, welchen ihr Vater in seiner Not nicht vergeblich um Hilfe anspricht. Der Senator erfährt, wenn er seine Rettung verbittet, das dramatische Fatum raffelt mit allen Schrecken hernieder und die Krise bricht „elementar“ herein. Im letzten Augenblicke aber entdeckt die mißratene Tochter ihre Seele und steuert mit Vollkraft in den Hafen Hymens ein. Alles ist gerettet. — Die Aufführung dieser nicht gänzlich einwandfreien „Philippide“ war überraschend gut. Fräulein Sewaroff interpretierte den komplizierten Uebermädchencharakter Beate Oddendahls ganz vortrefflich und deren resolute Schwester wurde durch die Darstellung Fr. Fassers zum ebenbürtigen Pendant. Fräulein Willmers, die Mutter Beates, pointierte die Rolle der gefunden Ewigkranken allzustark. Herr Rosé als Konsul Peterien, Herr Forst als Gerhard Oddendahl standen brav auf ihren Posten. Herr Luzmann stellte den Senator Oddendahl sehr wirkungsvoll, mitunter aber allzu theatralisch dar. Die Charakterisierung des Prokuristen Brockmann gelang Herrn Krägel einwandfrei. Herr Gregor spielte den Bankdirektor Steinbacher dem Publikum zu Danke. Die Vorstellung erfreute sich merkwürdigerweise nur eines schwachen Besuches. Hoffentlich wird sich diese bedauernswerte Tatsache heute zum besseren wenden. Es gelangt die Sensationskomödie „Erlebnisse eines englischen Detektives“, welche in Wien am deutschen Volkstheater unter dem Titel „Sherlock Holmes“ und am Wiener Bürgertheater mit durchschlagendem Erfolge an 100mal gegeben wurde, zur erstmaligen Aufführung. Das Stück, dem außer dramatischen Momenten zahlreicher Humor nicht fehlt, wurde von dem hier weilenden Ensemble in Triest und Görz mit ungeteiltem Beifall aufgeführt. Die Rollen liegen in den Händen vorzüglicher Darsteller, die den Erfolg sichern; es wäre im Interesse der Sache ein volles Haus wünschenswert.

Neue Marineschwimmschule. Zur Ausfindigmachung eines geeigneten Ortes für die Erbauung einer neuen Marineschwimmschule wird dieser Tage eine Kommission, bestehend aus fachtechnischen und fachärztlichen Mitgliedern zusammentreten. —3—

Kinematograph. Heute findet die Eröffnung des Kinematographen in der Via Giulia, Ecke Port' Aurea-Platz, statt. Wie bereits berichtet, bleibt dieser Kinematograph ständig hier und wird täglich Vorstellungen mit abwechselndem Programme geben. Wir werden morgen Gelegenheit finden, über die Vorführung zu berichten. (Näheres im Inseratenteile.)

Auswanderung nach San Francisco. Wie wir hören, beabsichtigt eine größere Anzahl von Arsenalarbeitern nach Amerika auszuwandern, um sich nach San Francisco zu wenden, da sie hoffen, bei dem Wiederaufbau der Stadt besonders günstige Arbeitsbedingungen zu finden. Die Arbeiter wollen sich bereits am 14. nächsten Monats einschiffen.

Genickstarre. Wie wir erfahren, sind neuerdings zwei Fälle von Genickstarre vorgefallen. Diesmal forderte diese tödliche Krankheit zwei junge Menschenleben. Zwei Schwestern im Alter von 13 und 15 Jahren wollten die Heimkehr von Pola nach Carpano zu Fuß antreten. Auf dem Wege von Curniza nach Carpano wurden die beiden Mädchen von heftigen Kopfschmerzen und Schwindelanfällen befallen, und

bevor noch der herbeigeeilte Arzt Hilfe leisten konnte, waren die beiden Mädchen verschieden. Der Arzt stellte fest, daß Genickstarre die Ursache des Todes sei. Vor- gestern entdeckte der Arzt Agostini am Clivo Castagner Nr. 41 einen neuerlichen Fall von Genickstarre. Der Unglückliche ist ein 7jähriger Knabe; er befindet sich in häuslicher Pflege. Sehr bemerkenswert ist es, daß das Haus Nr. 41 am Monte Castagner, in welchem der Knabe krank darnieder liegt, sich an das Haus anschließt, wo die beiden Schwestern wohnten. Das Haus wurde isoliert. — Wie uns die Familie des erkrankten Arsenalslehrlings Vach (nicht Vack) mitteilt, geht es diesem schon etwas besser, so daß Hoffnung auf Gene- chung vorhanden ist.

Wanderheuschrecken. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Als ich mich gestern morgens in der Anlage beim Elisabethdenkmal erging, bot sich mir ein interessantes Schauspiel. Ich hörte unter einem Vorbeergebüsch etwas rascheln und bemerkte eine große am Bauche gefleckte Eidechse, die sich mit einer braun-grünen Wanderheuschrecke (Oedipa migra- toria) balgte und sich vergeblich bemühte, den etwa fünf Zentimeter langen Geradflügler zu verspeisen. Durch meinen Anblick erschreckt, floh die Eidechse. In diesem Augenblicke fielen etwa 10 bis 15 Stück große Heuschrecken surrnd in die Bäume der Anlage ein. Es gelang mir jedoch nicht, eines der Tiere zu fangen, da sie mit überraschender Sicherheit und Ausdauer zu fliehen vermochten.

Militärisches.

Personalverordnung. Der Kaiser hat angeordnet: Die Verurlaubung des Linienschiffskapitäns Karl Heinrich nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld (mit 1. Mai 1906; Erwidern: Kasernenadmiral; Urlaubsort: Wien). Ernannet wird mit 1. Mai 1906: zum Stabsmeister beim Marine-Land- und Wasserbauamt: der prov. Stabsmeister Jakob Brumen.

Revidierung der Ersatzreserven und Rekruten. Am 29. d. wird die feierliche Eidesleistung der zur militärischen Ausbildung eingerückten Ersatzreservisten und Rekruten statt- finden.

Dieser Eidesleistung werden ferner alle seit der im No- vember 1905 stattgefundenen Revidierung ausgemusterten und in Volo befindlichen Matrosen neuerdings unterzogen.

Beförderungskommission. Am 27. d. wird unter dem Vorsitz des Admirals, Komtreadmiral Guido Courade, eine Kom- mission zur Prüfung und Begutachtung der eingelangten Be- förderungseingaben über niedere Unteroffiziere zusammentreten.

Volkswirtschaftliches.

Eine zweite Eisenbahnverbindung mit Fiume. Handelsminister Kossuth hat der Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen die Beizung erteilt, eingehende Studien über die Schaffung einer zweiten Eisenbahnverbindung mit Fiume zu veranlassen. Es soll besonders darauf Rücksicht genommen werden, die Linie so zu führen, daß die heute bestehenden Schwierigkeiten des Karstgebietes, wie die außerordentlich Stei- gung, die Wasserverhältnisse usw. überwunden werden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Subr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 24. April 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Die Druckverteilung hat außer einer Verlagerung der Minima gegen E keine wesentliche Aenderung erfahren. In der Monarchie Abkühlung, regnerisches Wetter, an der Adria teil- weise bewölkt, stellenweise Regen, flauere SE-SEliche Winde, die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, zeitweise Niederschläge, etwas kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.1 2 Uhr nachm. 756.1 Temperatur . . . 7 . . . +13.8°C, 2 . . . +16.5°C Regenbesitz für Pola: 31.4 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 12.7° Ausgegeben um 3 Uhr 40 Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Südmark-Hänndhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Dissa 37. 286

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Gas und Wasser im Hause, ist sofort zu vermieten. Via Helgoland Nr. 21 gegenüber der Marinekirche. 614

Angenehmer Sommeraufenthalt Windischgraz (Unter- feiermark) **Hotel Lobe.** Neuerbautes Hotel, prachtvoller Siggarten, schön eingerichtete Zimmer, Kegelbahn und Billard. Mäßige Preise. 616

Ein möbliertes Zimmer, parterre gelegen, mit repariertem Eingang ist Via Jaro Nr. 4, gegenüber dem Kasino-Garten, sofort zu vermieten. 621

Ausgezeichnet fünfjährig, politiert, zu verkaufen. Via Veterani Nr. 19, 1. Stod. 631

Villa zu vermieten gesucht, bestehend aus einem Salon, 4 Zimmern, Badezimmer, Dienstmotenzimmer, Küche, Speise, Keller, Dachboden und Garten. Offerte an Karl Jorgo, Pola zu richten. 641

Eine feine Köchin sucht Stelle in einem besseren Hause, geht auch auswärts. Adresse: Via Tartini Nr. 5, 1. Stod, bei Frau Mayerhofer. 636

Kinematograph

„Sala Edison“

Piazza Port'Aurea, Ecke Via Giulia heute den 25. April (bis inkl. 30. April)

Eröffnungs-Vorstellung.

Programm:

1. Der rebellische Bart (humoristisch).
 2. Blühende Ostern (Verwandlungs-Szenen).
 3. Neugieriger Portier und ungestümer Reisender (komisch).
 4. Die Bartholomäusnacht oder das Gemetzel der Hugenotten. (Kampf zwischen Calvinisten und Katholiken.) Einteilung der Bilder: 1. Das Gemetzel in der Nacht des 24. April 1572. 2. Der Meuchelmord des Admirals Coligny. 3. Der Galgen von Montfaucon.
 5. Der wunderbare Bienenstock oder der Tanz der Bienen (Ball).
 6. Der Sonntag des Soldaten (sehr komisch).
- Preise: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h. Hintereinanderfolgende Vorstellungen von 7 bis 10 Uhr abends.

Politeama Ciscutti - Pola.

Heute abends

Zweites Auftreten des Wiener Novitäten-Ensembles.

Zur Aufführung gelangt:

„Sherlock Holmes“.

Erlebnisse eines englischen Detektivs. In 3 Akten von F. v. Schönthan.

+ Hygienische Spezialität! +

Franz. und Amerikanische v. 1-10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216 Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preisurannt kostenlos.

Wir bitten unsere Leser, sich freund- lichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

NIEDERLAGE

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

JOSEF POTOČNIK - POLA.

Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multipli- katoren, Kachelöfen, Automatöfen.

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.

Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.

Badewannen u. Wandverkleidungen.

Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale: Via Sergia 33.

Lagermagazine:

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.



Grosse Auswahl

von langen Gold-Damen- ketten, Gold-Herren- ketten, kurzen Halsket- ten, Offiziersketten, Brillantringen u. Brill- ant-Ohrgehängen vom Versatzamte in Wien zu staunend billigen

Preisen bei

KARL JORGO Pola, Sergia 21.

Manufaktur-Geschäft Z. Rangan

vis-à-vis der neuen Markthalle

Offeriert zur bevorstehenden Saison **neue moderne Ze- phyre**, per Meter 30, 40, 48 und 60 Heller. **Leintücher ohne Naht**, 156-250 cm., aus Krallleinen per Stück K 3.— Wäsche-Garnituren: **1 Damen- hemd, 1 Paar Beinkleider** aus vorzüglichem Stoff mit Stickereien von K 7.50 an. **Schöbe aus Wollstoff**, eng- lischer Schnitt, per Stück zu 7. 8. 9. 10 K.

Große Auswahl von Damen- blousen von 2 K aufwärts.

Alles zu konkurrenz- losen billigen Preisen.

Grosse Ueberraschung!

Im Leben nie wieder die Gelegenheit

500 St. um nur fl. 1-95.

Eine prachtvolle vergoldete 86-rändige Präzisions-Arter-Uhr samt Kette, genau gehend, wofür 3 Jahre garantiert wird, 1 moderne seidene Herren-Strawatte, 2 St. ff. Sattstücher, 1 Herrenring mit Stein, 1 eleg. Damenbroche (Neu- heit), 1 Taschentuchspiegel, 1 Gebirgs- portemonnaie, 1 Paar Manschettenknöpfe, 3 Brustknöpfe, alles Doublegold, m. Va- tentischloß, ein herrlich Silberalbum, ent- 10 Silber, die schönsten der Welt, 2 Zug- gegenstände, große Feiertags für Jung und Alt, 1 Kuchenschreibzeug, 20 wich- tige Korrespondenz-Gegenstände u. noch 400 St. diverse Gegenstände, im Ganzen unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, kostet nur fl. 1-95. Versandt gegen Nachnahme, oder Voraus-Geldsendung.

A. Gelb, Krakau, Postfach 40/3. Bei Abnahme von 2 Garnituren wird ein engl. Kaffiemesser gratis beigegeben.

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Polaer Morgenblatt“.

Möbel in allen Qualitäten

zu noch nie dagewesenen

Konkurrenzpreisen

420 bekommt man nur im

Depot, Via Giulia Nr. 9.

PERSONAL-KREDIT! Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf 1/4 bis 25 Jahre gegen monatliche, 1/4-, 1/2- oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4%! 4%! 4%! 4%!

REAL-KREDIT! von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum 3/4 Teile des Schätzungswertes.

BAU-KREDITE! auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.

Wechsel und Réeskompte und Acceptentausch für Kaufleute!

Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beidete Sachverständige! Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften!

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

Prima-Referenzen! Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19/B. 634

„Späte Rache“.

Roman von Conan Doyle.

27

Autorisiert. — Nachdruck verboten.

Die jungen Mormonen starrten ihn in maßlosem Erstaunen an. In ihren Augen war dieser Wettbewerb um die Hand des Mädchens die höchste Ehre, welche sie Vater und Tochter erweisen konnten.

„Es gibt zwei verschiedene Ausgänge aus diesem Zimmer,“ fuhr Ferrier zornig fort, „einen durch die Tür, den anderen durch das Fenster. Ihr habt die Wahl.“

Seine Miene war so drohend und seine hagern Hände schienen so eisenstark, daß die beiden unwillkommenen Besucher eilig aufsprangen und den Rückzug antraten. Der alte Mann folgte ihnen bis zur Tür.

„Sobald ihr untereinander ausgemacht habt, wer es sein soll, laßt mich's wissen,“ rief er ihnen höhnisch nach.

„Dafür sollt Ihr büßen,“ schrie Stangerson bleich vor Erregung. „Ihr habt dem Propheten getrotzt und dem hohen Rat der Vier — das sollt Ihr bereuen bis an Euer Lebensende.“

„Die Hand des Herrn werdet Ihr fühlen,“ stimmte der junge Drebbler ein. „Er wird wider Euch aufstehen und Euch schlagen.“

„Mit dem Schlagen kann es gleich seinen Anfang nehmen,“ rief Ferrier zornbeugend. Er wollte die Flinte von der Wand reißen, aber Lucy war herzugeeilt und fiel ihm in den Arm. Bevor er sich noch von ihr losmachen konnte, lönte schallender Hufschlag und die Flüchtlinge waren außer seinem Bereich.

„Die jungen heuchlerischen Schurken,“ murmelte er voll Ingrimm; „weit lieber möchte ich dich im Grabe sehen, mein Herzenskind, als daß dich einer von ihnen als sein Weib heimführt.“

„Ja, Vater, — lieber sterben!“ erwiderte sie entschlossen. „Doch bald wird Jefferson hier sein.“

„Freilich — und je früher er kommt, desto besser ist es. Wer kann wissen, was jene gegen uns im Schilde führen.“

Es war in der Tat hohe Zeit, daß ein kluger Ratgeber und Helfer dem wackern alten Ferrier und seiner Tochter in ihrer Not beistand. Seit der Gründung der Niederlassung war ein solches Beispiel von Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Ältesten noch niemals vorgekommen. Wenn schon

kleine Vorgehen mit unnachsichtiger Strenge bestraft wurden, welches Schicksal erwartete dann diesen Erzeubellen? Ferrier wußte, daß weder sein Reichtum noch seine Stellung ihn schützen würde. Leute, die über ebenso große Mittel verfügten und in nicht geringerem Ansehen standen wie er, waren schon spurlos verschwunden und ihre Güter der Kirche anheimgefallen. Der tapfere Mann hätte sich jeder offenen Gefahr kühn entgegengestellt, aber das düstere, unheimliche Verhängnis, das über ihm schwebte, erschütterte seine starke Seele und flößte ihm Grauen ein. Zwar verbarg er seine Furcht vor der Tochter und tat, als lege er der ganzen Sache nicht viel Wert bei, allein, mit dem scharfen Auge der Liebe erkannte Lucy nur zu deutlich die Unruhe in seinem Gemüt.

Nach dem, was vorgefallen war, mußte er sich darauf gefaßt machen, von Young wegen seines Benehmens eine Rüge oder Warnung zu erhalten. Die Botschaft traf auch wirklich ein, aber sie kam auf eine ihm völlig unerwartete Weise. Als er am nächsten Morgen erwachte, fand er auf der Bettdecke gerade über seiner Brust einen kleinen viereckigen Zettel angesteckt, auf welchem mit großen deutlichen Buchstaben die Worte standen: „Neunundzwanzig Tage sind dir zur Sühne gewährt, und dann — —“

Jede Drohung wäre weniger furchtbar gewesen als der beängstigende Gedankenstrich. John Ferrier zerbrach sich vergebens den Kopf, wie der Zettel in sein Zimmer gekommen sein könne, denn das Gesinde schlief in einem Nebenbau und er hatte mit eigener Hand alle Fenster und Türen wohl verwahrt und verschlossen. Er vernichtete das Papier und jagte seiner Tochter nichts von dem Vorfall, aber ihn schauderte doch, wenn er daran dachte. Die neunundzwanzig Tage waren offenbar der Rest des Monats, den Brigham Young ihm zugesagt hatte. Was vermochten aller Mut und alle Kraft gegen einen Feind auszurichten, der so geheimnisvolle Hilfsmittel besaß? Die Hand, welche jenen Zettel befestigte, hätte ihn ebenso gut ins Herz treffen können und kein Mensch würde jemals erfahren haben, wer ihn erschlagen.

Am folgenden Morgen wurde er noch heftiger erschüttert. Sie saßen zusammen beim Frühstück, als Lucy plötzlich einen Schrei der Ueberraschung ausstieß und nach oben blickte. Witten auf der Zimmerdecke stand in schwarzer Schrift die Zahl 28. Seine Tochter wußte nicht, was das zu bedeuten habe und

er klärte sie nicht auf. Die folgende Nacht hindurch saß Ferrier mit der geladenen Flinte da und hielt Wache. Alles blieb still, er vernahm keinen Laut, aber am nächsten Morgen fand er die Zahl 27 auf seiner Haustür angeschrieben.

So verging ein Tag nach dem andern und jeder neue Morgen brachte ihm Kunde, daß seine unsichtbaren Feinde ihre Rechnung weiter führten. An irgend einer Stelle, die ihm ins Auge fallen mußte, hatten sie die Anzahl der Tage verzeichnet, die ihm noch von der Gnadenfrist übrig blieb. Bald tauchten die verhängnisvollen Klammern an den Wänden auf, bald auf dem Fußboden, manchmal standen sie auf kleinen Anschlagzetteln, die an dem Gartentor oder den Gitterstäben befestigt waren. Trotz aller Wachsamkeit konnte Ferrier nicht entdecken, woher diese täglichen Mahnzeichen kamen und er empfand ein fast abergläubisches Grauen, so oft er eine neue Zahl wahrte. Er kam sich vor wie ein geheftetes Wild, eine verzehrende Unruhe ergriff ihn und wer in seinem Auge zu lesen verstand, konnte sehen, welche Qualen er litt. Nur der Gedanke, daß der junge Jäger jetzt bald aus Nevada eintreffen müsse, hielt ihn noch aufrecht.

Aus 20 war 15, aus 15 war 10 geworden, aber noch traf keine Nachricht von dem fernen Freunde ein. Immer kleiner ward die Zahl der noch übrigen Tage und Jefferson ließ sich nicht blicken. Vernahm man einen Hufschlag, oder kam ein Fuhrmann des Weges gefahren, so eilte der alte Farmer an das Tor, weil er glaubte, daß die ersehnte Hilfe da sei. Erst als auf die 5 die 4 folgte und aus dieser eine 3 wurde, sank ihm der Mut und er gab jede Hoffnung verloren.

Wenig vertraut mit Weg und Steg in den Gebirgen, welche die Ansiedlung umgaben, konnte er, auf sich allein angewiesen, die Rettung nicht ins Werk setzen; alle bekannten Pfade wurden aufs strengste bewacht und jeder Wanderer, der sich darauf betreten ließ, mußte einen Passierschein des hohen Rats vorweisen können. Wohin sich also Ferrier wenden mochte, nirgends bot sich ihm die Möglichkeit, dem Verhängnis zu entfliehen, das ihn bedrohte; dennoch schwankte der alte Mann keinen Augenblick in seinem Entschluß, lieber das Leben zu verlieren, als seine Tochter jener Verbindung preiszugeben.

(Fortsetzung folgt.)

Spezialität

in Fußbodenwischen, auch das Anstreichen und Lackieren von Fußböden werden übernommen in der

DROGERIE LONZAR
Via Veterani.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Nur 3 Gulden

kostet ein POSTCOLLI brutto 5 Kilo (ca. 50—60 Stück) bei dem Pressen wenig beschädigte, schön sortierte blumenduftige

Toilette-Seife

Vedchen, Rose, Heliotrop, Muschus, Musylöckchen, Pfirsichblüte etc.

Versandt gegen Nachnahme
Manhattan-Unternehmung
Budapest, VIII., Bezeredy-Gasse 3

Verlangt
in allen
Gast- und Kaffeehäusern
das
Polaer Morgenblatt.

Mit dem 23. April a. e. wird die Subscription der

5-perzentigen

Russischen Staatsanleihe 1906

eröffnet und übernimmt die

hiesige Filiale der

K. K. Oesterreichischen Credit-Anstalt
für Handel und Gewerbe

Anmeldungen zu folgenden Konditionen:

Der Subscriptionspreis beträgt:

88 Prozent vom Nominalkapitale in Kronen = K 417.12 für jede Obligation von K 474.— zuzüglich der laufenden Zinsen vom 1. Mai 1906 bis zum Tage der Abnahme. Bei der Subscription ist eine Kautions von 10 Prozent des gezeichneten Nominalbetrages zu hinterlegen und zwar in Barem oder in österr. Staatspapieren.

Nähere Auskünfte werden bereitwilligst am Kassaschalter der gefertigten Filiale erteilt.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt
für Handel und Gewerbe in Pola.

338

The Mutual

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Generalvertreter für Istrien:

Luigi Dejak

Pola.

Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21

Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren, Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten.

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik
M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust,
färbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Krawatten stets lagernd.

Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der
Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikspreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit
und ohne Necessaires, Reiscrouleaux etc. etc.

Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.